

Was ist Klassische Homöopathie?

Die Homöopathie ist die Heilkunst und wissenschaftliche Medizin, die auf dem Ähnlichkeitsgesetz beruht.

Entdeckt und zu einem abgeschlossenen therapeutischen System gefügt hat sie der deutsche Arzt Christian Friedrich Samuel Hahnemann (1755 – 1843).

Ausgangspunkt seiner Forschungen war ein Selbstversuch mit der damals schon bei Wechselfieber verwendeten Chinarinde.

Er nahm die Chinarinde mehrmals ein und bekam jedes Mal wechselfieberartige Symptome.

In vielen Untersuchungen mit anderen Substanzen ging Hahnemann dieser Tatsache nach. Was er dabei entdeckte, war eine allgemeingültige Gesetzmässigkeit, ein Naturgesetz - das Ähnlichkeitsgesetz.

Dieses wurde zur Grundlage seiner neuen Heilkunst, die er Homöopathie bezeichnete, indem er zwei griechische Worte verband: Homoios (ähnlich) und Pathos (Leiden).

Samuel Hahnemann hat im Verlauf seiner Forschungen und empirischen Beobachtungen entdeckt, dass eine schrittweise Verdünnung die Wirksamkeit der Substanzen um ein vielfaches verstärkt (Potenzierung).

Nach Samuel Hahnemann ist die Homöopathie auf empirischen Beobachtungen und Gesetzmässigkeiten wie dem Ähnlichkeitsprinzip aufgebaut. Die Wahl der Homöopathie als Therapie für Menschen und Tiere ist keine Glaubensfrage.

Die Homöopathie wendet das Ähnlichkeitsgesetz an, indem ein homöopathisches Arzneimittel verschrieben wird, das bei einer gesunden Person ähnliche Symptome erzeugt, wie es entsprechend kranke Patienten zeigen.

In medizinischen Untersuchungen wird die Wirkung einer homöopathisch zubereiteten Substanz auf den gesunden Menschen beobachtet. Die erzeugten Symptome zeigen das Heilungspotenzial eines Mittels.

Sie werden in der Materia medica gesammelt und dienen dem Homöopathen als Grundlage für seine Verschreibungen.

Jeder lebende Organismus hat Selbstheilungskräfte. Ein kranker Organismus kann behandelt, heilen kann er sich jedoch nur selber.

Homöopathische Mittel lösen den Reiz, der die Selbstheilungskräfte aktiviert, aus. Die Grenzen der Homöopathie sind deshalb die Grenzen der Selbstheilungskraft.

Homöopathische Mittel werden aus natürlichen Stoffen zubereitet (aus Pflanzen, Pilze, Tiergifte und Mineralien) und sind frei von synthetischen Stoffen.

Die Vermarktung und Verfügbarkeit homöopathischer Arzneimittel und die starke Nachfrage nach alternativen Heilmethoden bringt es heute mit sich, dass homöopathische Arzneimittel nach schulmedizinischen Kriterien gehandhabt und verschrieben werden.

Das bedeutet, dass heute vermehrt Symptome behandelt (oder unterdrückt) werden anstatt den Patienten in seiner Gesamtheit zu behandeln.

Homöopathinnen und Homöopathen, die nach klassisch homöopathischen Grundsätzen arbeiten

- wenden das Ähnlichkeitsgesetz an

- verschreiben Einzelmittel, die nur aus einer Ausgangssubstanz zubereitet werden (keine Komplexmittel)
- beachten die Heilgesetze und beurteilen den Gesundheits- oder Krankheitsprozess gemäss den Heilgesetzen und klinischen Befunden
- entscheiden unter anderem aufgrund der Heilgesetze über Mittelwiederholung, Dosierung, Potenzhöhe oder Mittelwechsel
- beschränken die Mittelwiederholungen auf ein Minimum

Verlauf einer homöopathischen Behandlung

Mit klassischer Homöopathie können sowohl akute wie chronische gesundheitliche Störungen behandelt werden (ausser gesetzlich ausgeschlossene Störungen und solche, die eine klare Indikation zur Operation aufweisen).

Die Homöopathin erfasst den Krankheitszustand gemäss den Grundsätzen der klassischen Homöopathie unter Einbezug der vorliegenden Befunde und den Aussagen des Patienten. Sie interessiert sich für das gesamte Individuum, die körperlichen, psychischen wie mentalen Aspekte und zielt nicht darauf ab, ein einzelnes Symptom oder Organ zu behandeln.

Ein ausführliches Erstgespräch ist sowohl bei akuten als auch bei chronischen Beschwerden zentral.

Die Homöopathin wird Sie als Tierhalter auffordern, alle Symptome des Tieres so genau wie möglich zu beschreiben. Nicht nur auf der körperlichen Ebene, sondern auch charakteristische emotionale Reaktionen, Gefühle und Ängste, Vorlieben und Abneigungen, frühere Beschwerden und noch viele andere Punkte werden von Interesse sein. Dieser Hintergrund erklärt die zahlreichen Fragen, die für den Halter etwas verwirrend sein können. Ziel ist es, ein klares Bild vom Patienten zu bekommen und so das passende homöopathische Mittel zu finden.

Die Homöopathie kennt im herkömmlichen Sinne keine Medikamente gegen Ekzeme, Verstauchungen oder Blasenentzündungen und ähnliche Krankheitsbilder. Die diagnostizierte Krankheit entspricht der äusseren Manifestation einer Störung auf einer tieferen Ebene.

Nach dem Erstgespräch besteht die Arbeit der Homöopathin darin, für den Patienten individualisierte homöopathische Mittel zu finden. Im Verlauf der homöopathischen Behandlung beurteilt die Homöopathin die Mittelwirkung und entscheidet zusammen mit dem Halter über das weitere Vorgehen.

Sie begleitet und betreut Sie während der ganzen Behandlungsdauer.